

Basel Stadt Land Region

Die maximale Flughöhe noch nicht erreicht

Mehr Passagiere, weniger Fracht Der Euro-Airport ist im europäischen Vergleich bis 2019 überdurchschnittlich gewachsen. Seit Covid-19 hebt es sich nicht mehr so gut ab. Wichtige Infrastrukturprojekte kommen auch deshalb nur langsam voran.

Kurt Tschan

2022 sei gewissermassen ein Neustart für den Euro-Airport (EAP) gewesen, sagte Flughafendirektor Matthias Suhr bei der Präsentation der Zahlen für das abgelaufene Jahr. Immerhin: Der Betrieb arbeitet wieder profitabel. Exakte Zahlen zum Jahresabschluss werden erfahrungsgemäss erst bei der Publikation des Jahresberichts kommuniziert.

Besonders erfreulich für den Flughafen: Das Passagier-Geschäft, das 80 Prozent des Umsatzes ausmacht, wächst wieder kräftig. Im Vergleich zum Rekordjahr 2019 mit 9,1 Millionen Passagieren besteht aber noch immer ein Rückgang von 23 Prozent. Positiv sieht dagegen die Entwicklung zwischen den Jahren 2021 und 2022 aus. Es resultiert beinahe eine Verdoppelung (+94 Prozent). Verglichen mit dem Flughafen Genf ist diese Zunahme aber nicht herausragend. Dort nahm die Zahl der Passagiere im gleichen Zeitraum um 138 Prozent zu. Mit 14,09 Millionen Passagieren hat Genf im letzten Jahr doppelt so viele Passagiere abgewickelt wie Basel-Mulhouse (7 Mio.). Dass noch Luft nach oben besteht, zeigt auch Suhrs Aussage, dass es 2022 «nicht viele Warteschlangen und auch keine Berge von Gepäck» gegeben habe.

Einige Entlassungen wegen russischer Oligarchen

Noch immer seien die Auswirkungen der Pandemie spürbar gewesen, sagte der Flughafendirektor. Dies gelte zumindest für die ersten Monate des Jahres. Negativ aufs Geschäft ausgewirkt hätten sich zudem der Ukraine-Krieg und die darauf folgende Energiekrise, aber auch die Inflation im Euroraum. Davon betroffen war auch der Industriebereich. Wegen der Russland-Sanktionen durften die Flugzeuge der Superreichen nicht mehr gewartet werden. Es sei deshalb in Firmen zu «einigen Entlassungen» gekommen. Insgesamt sei die Auftragslage bei den Flugzeugveredlern aber stabil, so Suhr.

Nach einem zweijährigen Einstellungsstopp hat der EAP 2022 wieder Personal rekrutiert. Ins-



Direktor Matthias Suhr hat den Euro-Airport 2022 wieder in die schwarzen Zahlen geführt. Foto: Keystone

gesamt beschäftigte man Ende Jahr 370 Mitarbeitende.

Während sich der Passagierverkehr erfreulich entwickelt, gab es bei der Fracht einen Rückgang von rund 5000 Tonnen (-4,2 Prozent). Betroffen war in erster Linie die Luftfracht (-9,5 Prozent), und die Expressfracht (-7 Prozent), die für den Onlinehandel von Bedeutung ist, entwickelte

sich ebenfalls negativ. Der Verkehr auf der Strasse entwickelte sich dagegen positiv. Möglicherweise ist bei den Konsumentinnen und Konsumenten nach der Pandemie-bedingten Isolation die Lust aufs Shoppen in Einkaufszentren neu erwacht. Trotz der schwierigen Lage, so Suhr, seien alle Abfertigungsflächen des Cargoterminals vermietet.

Im tiefen zweistelligen Millionenbereich wird seit dem letzten Jahr wieder in die Infrastruktur des Euro-Airports investiert. 2023 wird etwa der mittlere Teil der Hauptpiste ersetzt. Auch die Anbindung mit dem Zug läuft auf Hochtouren: «Aktuell werden Detailstudien ausgearbeitet.» Die finanzielle Beteiligung der EU ist aber weiterhin offen.

Gepäck automatisch aufgeben

Vorwärtsmachen will der EAP auch bei der automatischen Abwicklung des Passagierverkehrs. Self-Bag-Drop-Automaten erhöhen die Flexibilität im Check-in-Prozess und steigern den Komfort für die Passagiere durch zusätzliche Gepäck-Aufgabestellen. Entsprechende Pilotprojekte sind für dieses Jahr sowohl im schweizerischen wie auch im französischen Sektor geplant.

Pristina und dann London – die beliebtesten Destinationen

519'700 Passagiere machten Pristina auch im vergangenen Jahr zur beliebtesten Destination am Euro-Airport (EAP). Auf Platz zwei folgt London. Knapp 390'000 Passagiere waren 2022 zwischen Basel und London unterwegs. Damit machte London 21 Ränge gut. Auf den weiteren Plätzen der beliebtesten Destinationen: Istanbul, Amsterdam

und Barcelona. Bei den Airlines hat Easyjet seinen Spitzenplatz verteidigt. Seit 2019 haben die Briten aber jeden vierten Fluggast verloren. Der Marktanteil beträgt neu 58,2 Prozent.

Auf den weiteren Plätzen: die ungarische Wizz Air, die deutsche türkische Sunexpress und die polnische Charterfluggesellschaft Enter Air. (kt)

EAP will Fluglärm weiter eindämmen

Die Neujahrsmedienkonferenz hat der Euro-Airport (EAP) zum Anlass genommen, weitere Massnahmen gegen den ungenügenden Schutz vor Fluglärm vor den Medien zu erläutern. Marc Steuer, Stellvertretender Direktor des EAP, hat dabei eingeräumt, dass die Betreiber des Flughafens mit der nächtlichen Lärmentwicklung und mit den zu häufigen Südländungen tagsüber unzufrieden sind. Ein Massnahmenpaket soll den Fluglärm weiter eindämmen und die CO₂-Emissionen des Flughafens bis 2030 auf netto null senken.

Seit Februar vergangenen Jahres verlassen zwar im Normalfall keine Flugzeuge mehr ihr Gate nach 23 Uhr. Doch dies habe unbeabsichtigt dazu geführt, dass der Flugbetrieb zwischen 23 und 23.15 Uhr mehr Lärm erzeugt habe. «Das ist nicht akzeptabel», sagte Marc Steuer. Der EAP verhandle deshalb jetzt mit den Airlines – mit dem Ziel, dass diese ihre Abflugzeiten im nächsten Flugplan früher ansetzen. Auch werde überprüft, ob mit Anpassungen der Infrastruktur eine Verbesserung erzielt werden könne. Zudem versuche der EAP, zusammen mit den französischen und schweizerischen Aufsichtsbehörden auch darauf hinzuwirken, dass die zuletzt stärker belastete Zeit zwischen 22 und 23 Uhr wieder entlastet werde.

Forderung an die Behörden

Auf Nachfrage sagte Marc Steuer, es gehe darum, den von Frankreich neu beschlossenen Erlass mit den Massnahmen gegen den nächtlichen Fluglärm optimal umzusetzen. Dieser gelte seit Februar 2022. Forderungen nach einem korrigierten Erlass wies der Stellvertretende Direktor zurück. Dies würde bei den französischen Behörden einen neuen, mehrjährigen Prozess mit unbestimmtem Ausgang auslösen.

Ungelöst sei bis heute das Problem der Südländungen bei ungünstigen Windverhältnissen. Der 2006 vereinbarte Schwellenwert für Südländungen von 10 Prozent pro Jahr werde regelmäs-

sig übertroffen. Gehäuft würden solche im Frühling und im Sommer notwendig. Der Flughafen sei der Ansicht, dass der Schwellenwert nicht überschritten werden dürfe, sagte Marc Steuer. Deshalb habe man die französische Zivilluftfahrtbehörde DGAC und das Bundesamt für Zivilluftfahrt aufgefordert, Korrekturmassnahmen zu evaluieren.

Langfristig arbeite der EAP auch am Projekt einer begrenzenden Lärmkurve. Eine solche könnte in der Zukunft dazu führen, dass die Lärm verursachenden Flugbewegungen mit einer Obergrenze versehen würden – und jeweils zu einem Flugverbot führen, wenn der Lärmdeckel erreicht sei.

Netto null bis 2030

Vor den Medien erläuterte Marc Steuer weiter den Massnahmenplan zur Reduktion der CO₂-Emissionen. Der EAP verfolgt das Klimaziel «Netto null bis 2030». Betroffen sind dabei alle Emissionen, die unter einer Höhe von 900 Metern anfallen. Der Flughafen bezieht schon seit Mai 2020 100 Prozent erneuerbare Elektrizität. Bis 2025 ist geplant, den Flughafen etappenweise an eine Biomasse-Heizzentrale anzuschliessen. Auch die Flugzeuge sollen am Standplatz sukzessive mit Strom vom Flughafen versorgt werden.

Weiter wird landseitig mit allen am Flughafen aktiven Firmen ein entsprechendes Mobilitätskonzept ausgearbeitet und umgesetzt.

Thomas Dähler

Baselland mit neuer Eigentümerstrategie

Der Basellbieter Regierungsrat hat am Dienstag die Eigentümerstrategie für den Euro-Airport überarbeitet. Neu hat er in die Strategie das Ziel eines grundsätzlichen Nachtflugverbots zwischen 23 und 6 Uhr aufgenommen. Heute gilt das Nachtflugverbot von 24 bis 5 Uhr, ergänzt durch ein Startverbot ab 23 Uhr. (td)

ANZEIGE

stClaraspital
In besten Händen.

Bei Brustkrebs gibt es nur individuelle Lösungen. Gemeinsam finden wir sie: in unserem Brustzentrum.

claraspital.ch/brustzentrum

Blutiger Raubüberfall im Kleinbasel

Gewalttat Eine Taxifahrerin wurde gestern in der Frühe beraubt und verletzt.

In der Kleinbasler Klingentalstrasse ereignete sich gestern Morgen kurz nach 4.30 Uhr ein Raubdelikt. Wie die Basler Staatsanwaltschaft mitteilt, hat ein unbekannter Mann eine 56-jährige Taxifahrerin bei einem Halt tätlich angegangen und mit massiver Gewalteinwirkung verletzt. Danach raubte er ihr Bargeld und flüchtete Richtung Brantgasse.

Die Sanität brachte das verletzte Opfer zur Behandlung ins Spital, eine sofortige Fahndung durch die Kantonspolizei blieb bislang ohne Ergebnisse, heisst es in der Mitteilung. Gesucht wird ein rund 180 cm grosser Mann mit südländischem Aussehen, mittlerer Statur und dunkelbraunen kurzen Haaren. Er sprach Schwei-

Der Raub ist ein weiterer Fall von Gewalt gegen Taxifahrerin in Basel.

zerdeutsch und trug zum Tatzeitpunkt eine «flauschige» weisse Jacke. Zudem bewege er sich mit einer humpelnden Gangart.

Wie ein News-Scout von «20 Minuten» berichtet, war am Tatort auf dem Asphalt viel Blut zu sehen, dazu blutverschmierte Taschentücher.

Der Raub ist ein weiterer Fall von Gewalt gegen Taxifahrerin in Basel. Ende Dezember wurde ein Taxifahrer von einem Paar mit einem gefährlichen Gegenstand bedroht und ausgeraubt. Im November erstach ein Fahrgast einen 49-jährigen Taxifahrer, den mutmasslichen Täter konnte die Staatsanwaltschaft wenige Tage später fassen. Eine Anklage ist noch nicht erhoben worden.

Bereits zur Anklage vor dem Basler Strafgericht kommt im April ein Fall, der sich im Oktober 2020 bei der Freiburgerstrasse nach dem Grenzübergang Otterbach zugetragen hat. Gemäss der Anklageschrift soll ein in Deutschland wohnhafter Türke einen Taxichauffeur aus Weil am Rhein mit wuchtigen Faustschlägen gegen den Kopf verletzt und ihn danach beraubt haben.

Die Taxifahrerin musste operiert werden – sie erlitt bei der Attacke einen Nasenbeinbruch. Der Beschuldigte flüchtete nach der Tat mit einem Taxi, erneut ohne dafür zu bezahlen.

Mirjam Kohler und Sebastian Schanzer

ANZEIGE

Vorverkauf ab 30. Januar

www.schnitzelbankbasel.ch